

Arsia Infos

Monatliche Ausgabe der Regionalen Vereinigung

der Tiergesundheit und -Identifizierung

INHALT

Leitartikel

Generalversammlung

S.1

Mycoplasma bovis
Vermietung von
Zuchtmaterial

S.2

Wie geht es den Würmern
unserer Rinder?
«Offensive Mastitis»

S.3

Die Impfung, eine
Waffe gegen das PRRS-
Virus, aber mit Bedacht
einzusetzen

S.4

LEITARTIKEL

Wie Sie bereits aus der Landwirtschaftspresse erfahren haben, wurde der Start der Entmaterialisierung des Rinderpasses von der FASNK auf den 13. Juni 2022 verschoben.

Laut der Mitteilung der Agentur steht der Start des ENTMAT-Projekts in direktem Zusammenhang mit den notwendigen Anpassungen der nationalen Gesetzgebung bezüglich der Identifizierung der Rinder. Diese neue Gesetzgebung konnte nicht, wie ursprünglich angekündigt, am 2. Mai veröffentlicht werden, was diese Verschiebung erklärt.

Wie dem auch sei, wir werden für den 13. Juni bereit sein. Die Arsia Infos, die einige Tage später, am 16. Juni, erscheinen, werden das Verfahren der Entmaterialisierung noch einmal im Detail erklären und die Antworten auf die wichtigsten Fragen zusammenfassen, die Sie sich stellen. Außerdem werden unsere Teams verstärkt, um Ihnen zu helfen oder zur Beantwortung Ihrer Fragen, dank der Einrichtung einer "Speziellen Entmat"-Telefonlinie.

In der Zwischenzeit wenden wir uns wieder unseren Schafen, Schweinen und Kühen zu... In dieser Ausgabe finden Sie Neuigkeiten über die Überwachung der bovinen

Mykoplasma bei der ARSIA, die 2021 beobachteten Trends bei den Würmern, die im Verdauungssystem unserer Rinder grassieren, die ersten Ergebnisse des Projekts "Offensive Mastitis" für Schaf- und Ziegenhalter und schließlich die Bekämpfung des respiratorischen reproduktiven Syndroms bei Schweinen, insbesondere die Impfung.

Schließlich ist es mir eine große Freude, Sie im Namen des Verwaltungsorgans zu unserer Generalversammlung (Details siehe unten) einzuladen, die nicht mehr virtuell, sondern endlich persönlich und im Zeichen der Geselligkeit stattfinden wird. Dort werden wir über zukünftige Projekte sprechen, bei denen Ihre, bei der ARSIA gesammelten Daten zu Forschungszwecken und zur Verbesserung der Tierzucht verwendet werden, und zwar immer im Rahmen des gesetzlich vorgeschriebenen Respekts der Daten. Wir freuen uns, Sie am 16. Juni in Ciney begrüßen zu dürfen!

Angenehme Lektüre,

Laurent Morelle
Präsident der ARSIA

AUSSTELLUNG



CHÂTEAU DE WAROUX

MALEREI
FOTOGRAFIE

Maricot



Didier Vanmolleket



Von Freitag, den 3. Juni bis Sonntag, den 3. Juli
2022 im Château de Waroux - freier Eintritt

Didier Vanmolleket, Fotograf, der auch den wallonischen Viehzüchtern und Tierärzten bestens bekannt ist, bei denen er am Steuer seines Lieferwagens "Arsia" anhält, um einige Proben einzusammeln, stellt seine sehr schönen Fotos von unseren Landschaften aus, die er auf der Straße, zwischen zwei Betrieben, gemacht hat... Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen!

Château de Waroux - Rue de Waroux 301, 4432 Ans
Geöffnet von Dienstag bis Sonntag, von 14 bis 18 Uhr
<https://www.chateau-waroux.be/>

Generalversammlung

Arsia
osbl

THEMA

WAS GESCHIEHT MIT IHREN LANDWIRTSCHAFTLICHEN DATEN?

Donnerstag

16. Juni
2022

9.15
Uhr

Allée des Artisans 2
5590 Ciney

DETAILLIERTES PROGRAMM AUF WWW.ARSIA.BE

TIERGESUNDHEIT



RINDER-MYKOPLASMOSE

Ein Überblick über die laufende Studie und die Notwendigkeit einer Diagnose und einer persönlichen Betreuung

Ende 2021 wurde eine Studie über *Mycoplasma bovis* (*M. bovis*) gestartet, die auf den Antworten auf einen, auf freiwilliger Basis, durchgeführten Fragebogen beruht. Sie betraf Flandern über die DGZ, die Wallonie über die ARSIA und wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Lüttich durchgeführt.

Während die epidemiologische Untersuchung bereits vor einigen Monaten abgeschlossen wurde, ist die Feldstudie erst vor kurzem beendet worden. Fast 140 Personen antworteten auf die Umfrage und zeigten damit ihr besonderes Interesse an der Rinder-Mykoplasmaose.

Dieses Interesse ist leicht verständlich, da *M. bovis* für viele Symptome verantwortlich sein kann; wie, bei den erwachsenen Tieren Mastitis, Arthritis, Lungenentzündung, Keratokonjunktivitis, Genitalinfektion, aseptische, fibrinöse Peritonitis, ... und bei den Kälbern Lungenentzündung, Mittelohrentzündung, Arthritis, Keratokonjunktivitis, Meningitis, Myokarditis und Abszesse. Diese Krankheiten führen zu mehr oder weniger großen wirtschaftlichen Verlusten, direkt oder indirekt, je nach Zuchtbetrieb und den Auswirkungen dieser Symptome auf die Tiere, die mit dem Schweregrad der Erkrankung, der Anzahl der betroffenen Tiere, dem Jahr der Ansteckung, sowie vielen anderen Parametern zusammenhängen.

Eine hartnäckige Bakterie

Das Wissen über diese Bakterie entwickelt sich ständig weiter. Sie nicht in die eigene Zucht einzuführen, ist nach wie vor die beste Methode, um sich vor der Krankheit zu schützen, und wird dringend empfohlen. Im umgekehrten Fall, wenn die Bakterie und die von ihr verursachten Symptome im Betrieb grassieren, ist es jedoch möglich, zu versuchen, die Auswirkungen zu verringern. Es ist jedoch weiterhin sehr ratsam, strenge Biosicherheitsmaßnahmen bei der Einführung eines neuen Tieres anzuwenden, aber auch auf breiter Ebene bei einem Austausch von Material zwischen Betrieben, ...

Die Bekämpfung dieses Bakteriums ist in der Tat keine leichte Aufgabe. Die Mehrheit der Antibiotika, die als erste Wahl

eingesetzt werden, sind gegen *M. bovis* unwirksam, und *M. bovis* entwickelt zudem bestimmte Resistenzfaktoren gegen Behandlungen (Biofilm, variable Oberflächenproteine, ...). Vor dem Hintergrund der allgegenwärtigen Antibiotikaresistenz ist es daher eine Illusion sich vorzustellen, man könne die Krankheit über die Behandlung mit Antibiotika in den Griff bekommen. Bisher gibt es in Belgien keinen registrierten Impfstoff für diese Indikation, daher ist der Rückgriff auf Autovakzine möglich. Dieser Ansatz erfordert zunächst die Isolierung von *Mycoplasma bovis* anhand von Proben, die aus dem Betrieb stammen. Die ARSIA kann dann den Tierarzt und den Landwirt bei der Herstellung eines Autovakzins und der Erstellung eines Impfplans, der auf den jeweiligen Betrieb

zugeschnitten ist, begleiten.

Wenn Ihr Tierarzt Symptome feststellt, die auf eine Infektion mit *M. bovis* hindeuten, ist der erste Schritt die Bestätigung des Verdachts durch eine Analyse spezifischer Proben, die im Betrieb entnommen werden. Tatsächlich können auch andere Keime eine Symptomatik hervorrufen, die einer *M. bovis*-Infektion ähnelt. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, zu wissen, wogegen man kämpft, und die Behandlungsschemata (einschließlich der Impfstoffe) an die, im Betrieb nachgewiesenen Krankheitserreger anzupassen. Das Alter des Rindes bei Auftreten der Symptome und die vorhandene Problematik sind ebenfalls zu berücksichtigen.

Unser Tierärzte-Team zu Ihren Diensten

Hierbei kann Ihnen die ARSIA helfen. Unsere Tierärzte beraten Sie und Ihren Tierarzt am Telefon oder in Ihrem Betrieb, um gemeinsam einen Plan für die Probenentnahme und die notwendigen Analysen der Proben zu erstellen.

Beispiel : Wenn die Probleme Kälber betreffen und der Verdacht besteht, dass *M. bovis* für die Erkrankung verantwortlich ist, kann ein "Foto" erstellt werden, um die Zirkulation des Bakteriums und seine Prävalenz unter den Tieren, die jünger als 6 Monate sind, am besten zu bestimmen. Dieses Foto wird an zwei Gruppen von Kälbern verschiedenen Alters durchgeführt. Ein dringend empfohlener Kit Atemwege wird diese Untersuchungen sinnvoll ergänzen. Das Foto profitiert im Jahr 2022 von einem Vorzugstarif für die Züchter, die den Beitrag unserer Solidarkasse entrichten. Wir empfehlen Ihnen, sich mit unseren Diensten in Verbindung zu setzen, um mehr darüber zu erfahren. Bei ausgewachsenen Tieren bieten

sich Ihnen je nach Fragestellung mehrere Möglichkeiten: *Zirkuliert M. bovis in meinem Betrieb? Meine Tiere haben Probleme mit Mastitis, kann das durch M. bovis verursacht sein? Ich habe eigentlich keine Sorgen im Betrieb, die auf M. bovis zurückzuführen sind, aber ich ärgere mich, weil meine Tiere beim Verkauf positiv auf ELISA zurückkommen, was kann ich tun?...* Allein diese wenigen Beispiele zeigen, wie wenig ein einheitliches Rezept anwendbar ist, sowohl was die zu erhebenden Proben und Tests, als auch was die zu erarbeitenden Lösungen betrifft.

Sie sollten daher über unser Tierärzteam in Zusammenarbeit mit Ihrem Betriebstierarzt bestmöglich beraten und betreut werden. Wenn die Situation des Betriebs ermittelt wurde und die Proben/Laborergebnisse bekannt sind, können wir die Daten analysieren und Sie bei der Umsetzung einer Strategie zur Verbesserung der Gesundheit Ihres Betriebs bestmöglich

beraten. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass, selbst nach einer korrekt gestellten Diagnose, die zu einer therapeutischen Lösung führt, diese nicht alles bewirken kann. Sie wird eine Hilfe gegen die pathogenetische Bekämpfung sein, aber nur, wenn ein multidisziplinäres Management eingeführt wird, insbesondere über einen an die jeweilige Situation angepassten zootechnischen Ansatz. Zögern Sie also nicht, uns zu kontaktieren!

Die ARSIA wird ab der nächsten Einstellung einen freiwilligen Bekämpfungsplan aufstellen, über den Sie informiert werden, sobald er in Kraft tritt.

Schließlich danken wir allen Teilnehmern der Umfrage für ihre wertvolle Mitarbeit. Wir werden Sie in unserer monatlichen Ausgabe der Arsia Info über die Schlussfolgerungen und Endergebnisse informieren.

Infos & Kontakt Tel : 083/23 05 15 (Option 4) - E-mail : admin.sante@arsia.be

DIENTE

VERMIETUNG VON ZUCHTMATERIAL

Für die Rinder-, Schaf- und Ziegenzüchter

Fangbox	Seitlicher Umdrehungskäfig	Umdrehungskäfig mit Kippvorrichtung nach hinten	Elektrische Handschere	Sortiertor mit Gewichtserkennung	Ohrmarkenleser AGRIDENT AWR250

Infos & Beschreibung

Tel : 083 23 05 15 - Web : <https://www.arsia.be/unsere-dienste-fuer-die-zucht/vermietung-von-zuchtmaterial/?lang=de>

TIERGESUNDHEIT



WIE GEHT ES DEN WÜRMERN UNSERER RINDER?

Tendenzen im Jahr 2021

Synthese der Resultate der « Saison 2021 », anhand unserer Analysen und Beobachtungen im Labor der Parasitologie

Magen-Darm-Würmer

Die Magen-Darm-Strongylide sind runde Würmer der Familie der Nematoden.

Die Analyse der Entwicklung ihrer Ausscheidung durch das befallene Rind, in Abhängigkeit vom Zeitraum (Juli-August und September-Oktober), zeigt, dass die stark ausscheidenden Bestände im Laufe der Zeit zunehmen. Diese Entwicklung scheint im Herbst 2021 stärker ausgeprägt zu sein, als im Herbst 2020: Der letzte, besonders feuchte Sommer hat das Überleben der Wurmlarven auf den Weiden, sowie ihre Verbreitung durch Auswaschung des Dunges begünstigt.

Es gibt viele verschiedene Arten von Magen-Darm-Würmern, aber der pathogenste und am häufigsten vorkommende Wurm ist Ostertagia Ostertagi, der die Ostertagiose verursacht. Fast alle Rinder auf der Weide kommen mit diesem Parasiten in Kontakt, der sich im Labmagen "einquartiert". Der Blutwert des Pepsinogens spiegelt die Schäden wider, die er verursacht. Er ist wichtig, um die parasitäre Belastung des Labmagens, die verursachten Schäden und das Risiko beim Aufwachen aus der Hypobiose, einer Art wirtsinternen Winterschlaf in Larvenform, zu bewerten.

Trotz gewisser Einschränkungen bei der Probenentnahme (Zeitraum und Alter der Rinder) und einer gewissen Komplexität bei der Interpretation, ist er der Eckpfeiler der Parasitenbekämpfung: Er ermöglicht es, die Intensität des Wirt-Parasiten-Kontakts zu überwachen, die Etablierung der Immunität zu beurteilen und die eventuelle Notwendigkeit einer Behandlung bei der Einstallung zu beurteilen. Es handelt sich also um die unumgängliche Analyse zur Festlegung des Parasitenplans für das nächste Jahr.

Im Vergleich zu 2020 sind die Durchschnittswerte des Pepsinogens und damit die Ostertagia-Belastung 2021 höher als 2020.

Schwellenwerte des Pepsinogens zeigen an, ob der Wirt-Parasit-Kontakt zu gering oder zu hoch ist: Im 1. Fall kann sich keine schützende Immunität entwickeln. Das Tier bleibt anfällig für die pathogenen Effekte des Wurms und ermöglicht dessen Vermehrung. Daher muss die Herdenführung überdacht werden, um die effektive Kontaktzeit zu erhöhen (weniger Entwurmungen, längere Weidezeit und/oder höhere Besatzdichte pro Hektar).

Ab einem bestimmten Schwellenwert ist die Parasitenbelastung zu hoch, es besteht ein klinisches Risiko. Zunächst wird eine antiparasitäre Behandlung erforderlich sein. Auch das Verhalten muss für das nächste Jahr neu bewertet werden, um den Kontakt zu verringern (Entwurmung, Verringerung des Besatzes pro Hektar oder der Weidezeit).

Aufgrund der Trockenheit war 2020 natürlich weniger kontaktfreudig. Obwohl 2021 ein höheres Risiko darstellte, musste nur ein Bestand tierärztlich versorgt werden und nur 3 Bestände wiesen einen Kontaktfehler auf (im Gegensatz zu 11 im Jahr 2020).

INTERESSIERT?

Tel : 083/23 05 15 - E-mail : thierry.petitjean@arsia.be

Die Lungenwurmkrankheit

Da der Parasit *Dictyocaulus viviparus* kühle und feuchte Witterungsbedingungen besonders schätzt, infizierte er 2021 mehr Herden als 2020, insbesondere im Spätsommer und Herbst. Die Verbreitung der Larven wird durch das Ausstoßen der Sporangien des Pilzes *Pilobolus* erleichtert, dessen Wachstum auf dem Dung durch die Feuchtigkeit des Milieus verstärkt wird.

Die Egel

Überraschenderweise und entgegen den epidemiologischen Vorhersagen, trat der Große Leberegel nicht häufiger auf, als im Jahr 2020. Bei Dürre (wie im Jahr 2020 erlebt), neigen die Rinder dazu, sich in der Nähe von Wasserstellen zu versammeln. Dies könnte einer der Gründe dafür sein.

Schlussfolgerung

Diese Ergebnisse und die verschiedenen Vergleiche zwischen den Jahren zeigen, wie sehr der Weideparasitismus je nach klimatischen Bedingungen variieren und sich als relativ unvorhersehbar erweisen kann. Der Nutzen einer regelmäßigen, jährlichen Überwachung des Parasitenbefalls wird somit deutlich und dies ist auch eines der Ziele des Abonnements für Parasitenüberwachung: ein integriertes Management des Parasitenbefalls zu gewährleisten und den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln zu rationalisieren.

Die Entwurmung muss dem Risiko angepasst und zum richtigen Zeitpunkt durchgeführt werden, da sonst Folgen zu befürchten sind: Behinderung der Immunitätsentwicklung, die die Vermehrung der Würmer einschränkt, Entstehung von Resistenzen gegen Antiparasitika, Fortbestehen von Dung (Parasitenreservoir) infolge der Übersterblichkeit von koprophagen Insekten, die empfindlich auf Antiparasitika reagieren, Zunahme der Verweigerungen und Verringerung der Nutzfläche, ...

Das Abonnement der Parasitenüberwachung der Rinder, mit einem auf den Betrieb zugeschnittenen Probenentnahmeplan, kombiniert alle Analysen der Fäkalien und im Blut, die Bestimmung des Pepsinogens und die Identifizierung des Egels. Es ermöglicht dem Tierarzt, die Entwicklung des Parasitismus im Verdauungstrakt und in den Atemwegen während der Weidesaison zu verfolgen, das Vorhandensein von Egel frühzeitig zu erkennen und eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen. Je nach den Ergebnissen wird der Tierarzt den Nutzen einer Entwurmung und die Wahl des Moleküls beurteilen. Schließlich helfen alle diese Elemente bei der Erstellung des Parasitenplans des kommenden Jahres

SCHAFE - ZIEGEN



« OFFENSIVE MASTITIS »

Erste Annäherung an Gesundheitsstörungen

Das Projekt "Offensive Mastitis" (OFMA), das Ende 2020 auf Initiative von Dany Gavage, Tierarzt, Züchter und Präsident der AWEOC, ins Leben gerufen wurde, versammelte die wichtigsten Mitarbeiter des Schaf- und Ziegensektors, um einen ersten, beschreibenden Ansatz für die Erreger von Mastitis in den Beständen der kleinen Wiederkäuer vorzuschlagen.

Teilnehmende Züchter

Im letzten Jahr profitierten nicht weniger als 35 Schaf- und Ziegenhalter in ganz Wallonien nach vorheriger Anmeldung von insgesamt 5 kostenlosen bakteriologischen Analysen. Bei Auftreten von Mastitiszeichen in ihrem Bestand war es ihnen somit möglich, die Milchproben der betroffenen Mutterschafe/Ziegen zu diagnostischen Zwecken an das Labor der ARSIA zu übermitteln. Auf Wunsch konnte neben den durchgeführten Bakterienkulturen, auch ein Antibiogramm angefertigt werden.

Krankheitserreger

Bisher waren in Belgien nur wenige Informationen über die wichtigsten Krankheitserreger verfügbar, die an Störungen der Eutergesundheit, sowohl bei Schafen, als auch bei Ziegen, beteiligt sind. Ziel dieses Projekts war es daher, einen ersten beschreibenden Ansatz in diesem Bereich zu bieten. Die nebenstehende Abbildung zeigt die verschiedenen Keime, die in den übermittelten Proben isoliert wurden, und die Häufigkeit, mit der sie isoliert wurden.

Staphylococcus aureus

ist der wichtigste Krankheitserreger, der durch die durchgeführten Analysen nachgewiesen wurde. Dieses Ergebnis stimmt mit den Ergebnissen von Studien überein, die in Nachbarländern zum gleichen Thema durchgeführt wurden. Ein vielleicht beruhigendes Element für unsere Schaf- und Ziegenzüchter, da es in Belgien impfpräventive Maßnahmen gegen diese Bakterie gibt.

Was die Ergebnisse der angeforderten Antibiogramme betrifft, so bleibt die Empfindlichkeit der Keime gegenüber Antibiotika erhalten, mit Ausnahme natürlicher Resistenzen gegen bestimmte Wirkstoffe.

Verlängerung des Projekts im Jahr 2022

Aufgrund seines Erfolgs und mit dem Ziel, den diagnostischen Ansatz zu erweitern, wird das OFMA-Projekt im Jahr 2022 fortgesetzt. Die ersten Ergebnisse weisen erneut auf die Auswirkungen von *Staphylococcus aureus* auf die Eutergesundheit hin, sowohl bei Schafen als auch bei Ziegen.

Das Projekt OFMA erhält finanzielle Unterstützung der Firma HIPRA

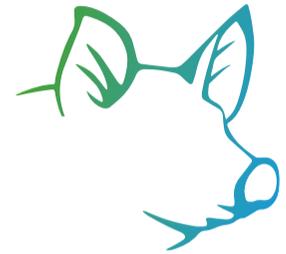


DOSSIER PRRS

Die Impfung, eine Waffe gegen das PRRS-Virus, aber mit Bedacht einzusetzen

Die Bekämpfung des PRRS-Virus (PRRSv) erfolgt meist durch eine Kombination aus Biosicherheitsmaßnahmen und Impfung, gekoppelt an ein Programm regelmäßiger Kontrollen.

Auf individueller Ebene besteht das Hauptziel der Impfung darin, die klinischen Symptome im Falle einer Infektion zu vermeiden oder zu reduzieren. **Auf Bestandsebene** zielen die Impfstrategien einerseits auf die Kontrolle des PRRSv durch Verringerung der wirtschaftlichen Verluste und andererseits, auf die Verringerung (idealerweise Stoppen) der Ausscheidung und damit der Übertragung des Virus von infizierten Tieren auf seuchenfreie Tiere ab.



Die PRRS-Impfung gut begründen

Die Impfung ist eine wesentliche Waffe im Kampf gegen das PRRSv und muss Teil einer umfassenden Strategie zur Beherrschung der Krankheit sein. Sie stellt in infizierten Beständen einen Vorteil dar, ist aber in negativen Herden nur von sehr geringem Nutzen. In diesen Beständen wird die Impfung dazu führen, dass die Tiere auf den Elisa-Test seropositiv reagieren, was das Screening und damit die Qualifikation der Herde, aber auch die Handelsmöglichkeiten (z.B. bei Zuchttieren) beeinträchtigen wird.

In den infizierten Beständen kann die Impfung **unterschiedliche Ziele** verfolgen: entweder die Tiere klinisch zu schützen oder auf die Sanierung der Herde abzielen. Je nachdem, welches Ziel verfolgt wird, wird die Impfstrategie unterschiedlich sein. In jedem Fall aber ist die Kenntnis der Zirkulation des Virus in der Zucht eine Voraussetzung, die den Tierarzt

bei der Gestaltung eines situationsgerechten Programms leiten wird. Die Einhaltung der Biosicherheitsregeln ist ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs eines Impfprogramms.

In den Beständen mit klinischen Symptomen, die zu wirtschaftlichen Verlusten führen, ist die Impfung unerlässlich. Es ist auch möglich, dass das PRRSv in Herden ohne offensichtliche, klinische Anzeichen zirkuliert (wenig/keine wirtschaftlichen Verluste); die Impfung ist hier dennoch sinnvoll, um die Herde unter Kontrolle zu halten, die Übertragung zu verringern und den Bestand zu sanieren. Die aktive Immunisierung der Schweine in einer kontaminierten Umgebung kann in der Tat die Dauer der Ausscheidung, sowie die Übertragung durch das Virus verkürzen¹.

Wahl des Impfstoffs und des Impfschemas « Bestand »

Das PRRS-Virus ist genetisch sehr instabil. Derzeit zirkulieren zwei Genotypen: Typ 1 oder Europäischer Typ (EU) und Typ 2 oder Amerikanischer Typ (NA). Die meisten der in Belgien vorkommenden Stämme gehören zum Typ 1.

Es wird empfohlen, den Impfstoff zu verwenden, der für den im Betrieb zirkulierenden Stamm am besten geeignet ist. Das "Ferkelmonitoring"² ist daher von großem Interesse, da bei PCR-positiven Proben eine Sequenzierung durchgeführt wird, um den in der Herde zirkulierenden Virusstamm zu typisieren und zu überprüfen, ob es sich um neue Stämme handelt oder nicht. Die Sequenzierung ermöglicht es auch, den Prozentsatz der Homologie zu bestehenden Stämmen anzugeben. Für das PRRSv ist der Schwellenwert einer Ähnlichkeit von 97-98% in der Sequenz (oder ein Unterschied von 2-3%) ein allgemein akzeptierter Wert³.

Derzeit gibt es auf dem belgischen und europäischen Markt zwei Arten von Impfstoff

Die abgeschwächten Lebendimpfstoffe sind derzeit vorherrschend. Sie sollten niemals vorbeugend in einem PRRSV-freien Betrieb eingesetzt werden, sondern nur in Betrieben, in denen die Infektion mithilfe von PCR nachgewiesen wurde.

Diese Impfstoffe bieten einen späten, aber klinisch wirksamen Schutz und ermöglichen eine verminderte Ausscheidung gegen das genetisch verwandte PRRS-Virus (siehe oben erläuterter Homologieprozentsatz); der Schutz gegen das genetisch entfernte Virus (heterolog) ist jedoch nur teilweise. Es ist ratsam, alle Tiere einer Population in einem Zuchtbetrieb zu impfen, um eine einheitliche Immunität zu gewährleisten.

Gewisse Rückkehrungen zur Virulenz können anhand von Impfstämmen auftreten (« Umkehrphänomene » genannt), dies, durch Mutationen und/oder Rekombinationen, die beobachtet wurden. Diese mutierten und/oder rekombinanten Stämme können dann ein höheres Maß an Pathogenität erlangen als die ursprünglichen Stämme. Um die Rekombination von PRRSV-Impfstämmen bei Schweinen zu begrenzen, wird empfohlen⁴, dass in einem Betrieb keine unterschiedlichen PRRSV-Lebendimpfstoffe verwendet werden. Schlachtschweine und Jungsauen scheinen besonders gefährdet zu sein.

Die abgetöteten/inaktivierten Impfstoffe gelten als die sichersten Impfstoffe, aber als alleinige Impfstoffe führen sie nicht zu einem ausreichenden Schutz und reduzieren die PRRSV-assoziierte Klinik nur sehr geringfügig.

In Belgien sind zahlreiche Impfstoffe gegen das PRRSv erhältlich⁵, abgeschwächte Lebendimpfstoffe oder inaktivierte, gegen den Genotyp 1 (EU) und/oder den Genotyp 2 (NA). In den meisten Fällen finden sich Impfstoffe gegen den Genotyp 1, der in Europa überwiegend vorkommt. Es ist daher notwendig, die Wahl des Impfstoffs mit dem Tierarzt gut zu überlegen, je nachdem, welcher Stamm im Betrieb zirkuliert.

Wer, wann und wie⁶?

Die Impfung gegen das PRRS-Virus kann aus 4 hauptsächlichen Gründen eingesetzt werden:

- Not-Impfung (PRRS-Episode in ihrer reproduktiven Form zum Beispiel, um die Auswirkungen zu minimieren)
- Impfung zur Akklimatisierung der zukünftigen Zuchttiere (Jungsauen, Eber)
- Auffrischungen für die Zuchttiere (Sauen und Eber)
- Impfung der Ferkel / Mastschweine

Es gibt verschiedene Impfpläne, die an die Situation jedes einzelnen Zuchtbetriebs angepasst werden müssen.

Je nach der Art des verwendeten Impfstoffs sind 2 Verabreichungswege möglich, entweder intramuskulär oder intradermal (mit einem speziellen intradermalen Gerät).

Es ist notwendig, gute Praktiken bei der Aufbewahrung und der Injektion des Impfstoffs (intramuskulär) einzuhalten. Verwenden Sie bei der Suspension und während der Verabreichung des Impfstoffs ausschließlich steriles Material.



Eine Einwegnadel pro Sau und eine Nadel pro 10 Ferkel mit Verwendung eines Verlängerungsstücks. Die Länge und der Durchmesser sollten der Körpergröße des Tieres angepasst sein, d.h. 50 mm und 0,8 mm bei einer Sau und 16 mm und 0,8 mm bei einem Ferkel und nach dem Absetzen.

Was man sich merken sollte

Die Impfung gegen das PRRS, eine der Waffen im Kampf gegen das Virus.

In infizierten Betrieben muss die Impfung Teil einer umfassenden Strategie zur Eindämmung der Krankheit, in Verbindung mit einem strikten Biosicherheitsmanagement sein.

Es gibt mehrere mögliche Ziele: klinischer Schutz der Tiere, Verringerung der Sterblichkeit und der Auswirkungen auf die Reproduktions- und/oder

Zuchtleistung, Sanierung der Zucht, etc. ... Dies wird zu unterschiedlichen Strategien führen. Die Wahl des Impfstoffs und des zu implementierenden Programms wird an die Stämme, die eventuell vorhandenen klinischen Symptome und den Infektionsgrad des Betriebs angepasst.

Eine "begründete" Impfentscheidung wird auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse des Bestands und mit der Beratung des Betriebstierarzt getroffen.

¹ Porcine reproductive and respiratory syndrome virus (PRRSv) modified-live vaccine reduces virus transmission in experimental conditions N. Rosea, b, P. Rensona, b, M. Andraud, a, b, F. Paboeuf, a, b, M.F. Le Potiera, b, O. Bourrya, b, Mars 2015

² <https://www.arsia.be/la-sante-des-porcins/le-point-sur-le-sdrp/le-plan-sdrp-en-belgique/>

³ https://www.3trois3.com/articles/le-sequencage-du-sdrpv-et-son-utilisation-pratique_12802/

⁴ <https://www.anses.fr/fr/content/vaccination-sdrp-chez-les-porcins-les-recommandations-de-l-e2%80%99anses-pour-limiter-le-ph%C3%A9nom%C3%A8ne>

⁵ <https://www.vetcompendium.be/fr/node/3581>

⁶ https://www.3trois3.com/articles/vaccination-contre-le-sdrp-approche-pratique_10939/